Nachrichten

Landesbeauftragter für Umweltschutz - Farce oder Fortschritt

Nach 6 Monaten machte die Niedersächsische Landesregierung im Dezember 1978 endlich ein Wahlversprechen wahr und bestellte als Landesbeauftragten für Umweltschutz Prof. Dr.-Ing. Georg Redeker (43), Hochschullehrer für Industrieplanung und Systemtechnik an der TU Hannover. Der Umweltschutzbeauftragte soll die Landesregierung beraten, ihre Umweltschutzmaßnahmen koordinieren und einsehen, den Kontakt zu Vereinen, Verbänden, Bürgerinitiativen, Bürgern herstellen. Wie ein einzelner Mann, völliger Neuling im niedersächsischen Umweltschutz, ohne die für den Umweltschutz unerläßlichen Grundkenntnisse einer biologischen, medizinischen, ökologischen Ausbildung ein solches Amt funktionsgerecht ausfüllen kann, ist nicht erkennbar. Der Verdacht ist nicht von der Hand zu weisen, daß letztlich nur eine entscheidungsinkompetente Alibiinstanz zur Abschirmung der Regierung vom unbequem fragenden Bürger geschaffen wurde.

Landesregierung lehnt Lehrstuhl für Ökologie ab

Die Niedersächsische Landesregierung lehnt konsequent die Einrichtung eines Lehrstuhls für Ökologie an der Landesuniversität Göttingen mit der Begründung ab, daß die Ökologie im Rahmen der Biologie ausreichend in Forschung und Lehre vertreten sei (Az. 11/2289/78). Damit ist gegenwärtig in Niedersachsen u. W. kein ökologisches Hochschulinstitut vorhanden. Ihren äußeren Niederschlag findet diese katastrophale, offensichtlich politisch motivierte Situation darin, daß kein landesweiter neutraler Überblick über die Situation der Pflanzen- und Tierbestände und ihre Beeinflussung durch die vielfältigen menschlichen Maßnahmen möglich ist (siehe Fehlen der ökologischen Erforschung und Beurteilung der Unterweser, Unterems, Unterelbe, des gesamten niedersächsischen Wattenmeeres, der industriellen Ballungsräume etc.). Die traditionellen biologischen Hochschulinstitute sind auf umweltunabhängige Sachforschung fixiert und auch personell nicht zur Übernahme der ökologischen Forschungsarbeiten in der Lage. Die vorhandenen behördlichen Einrichtungen arbeiten zudem unkoordiniert und stark weisungsabhängig. So gehen nach wie vor die wichtigsten Impulse zur ökologischen Erforschung und damit Sicherung des Landes von Privatpersonen, kleinen Gruppen und Vereinen aus.

H. Oelke

Einflug von Kanadagänsen

Im Winter 1978/79 sind an den Küsten von Nord- und Ostsee sowie auch im mittel- und westeuropäischen Binnenland ungewöhnlich viele Kanadagänse(Branta canadensis) beobachtet worden. Für die zentrale Bearbeitung dieses besonderen Auftretens werden alle Beobachtungsdaten über Kanadagänse aus diesem Winter unter Angabe von Datum, Ort, Anzahl und Beobachtungsumständen(rastend, ziehend, Flugrichtung) erbeten entweder direkt an die Bearbeiterin

Frau A. Schramm, St. Ingbertweg 8,
3000 Hannover 71 (Kirchrode)

oder an den Unterzeichnenden als Leiter der Arbeitsgruppe "Wildgänse".

Prof. Dr.-Ing. Dietrich Hummel
Trinchenberg 4, 3302 Cremlingen 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: Nachrichten 96